

REAKTIONEN AUF DIE ANSPRACHEN ZUR LANDTAGSERÖFFNUNG



Adrian Hasler
Regierungschef

Die AHV für die Zukunft auf sichere Beine stellen

Der Erbprinz unterstützt die Reformvorhaben der Regierung in den Bereichen Krankenversicherung und Altersvorsorge. Ich bin überzeugt, dass diese Vorhaben absolut notwendig sind, damit wir insbesondere die AHV auch für die Zukunft auf sichere Beine stellen können. Die Ansprache des Erbprinzen hilft uns natürlich, auf unserem Reformweg konsequent weiterzugehen. Was einen Ausgleich bei den Belastungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer betrifft, so ist die Situation schwierig, einerseits für die Bevölkerung, andererseits auch für die Unternehmen. Wir werden versuchen, die Lohnnebenkosten so tief wie möglich zu halten. Dennoch gilt es zu beachten, dass einfache gewisse Kosten auf uns zukommen und hier auch die Unternehmen ihren Beitrag leisten müssen. Was die Zielsetzung eines ausgeglichenen Staats Haushaltes betrifft, so stellt sich heute natürlich die Frage, welche Konsequenzen der Entscheid der Nationalbank auf den Staatshaushalt nach sich ziehen wird. Wir werden diese Frage mit den Unternehmen vertieft anschauen müssen und dann die Effekte auf die Steuern abschätzen. (güf)



Thomas Zwiefelhofer
Regierungschef-Stellvertreter

Der Erbprinz hat ein Ausrufezeichen gesetzt

Die Thronrede des Erbprinzen gibt jeweils sehr wertvolle Denkanstösse für die ganze Politik. Dieses Jahr bildeten die ganzen Sozialwerke das Schwerpunktthema, insbesondere das KVG, die AHV und die betriebliche Personalvorsorge. Seine Ideen und Anregungen für die Reform der zweiten Säule, bei der wir ja mitten in der Arbeit sind, waren für mich besonders spannend. Was die Kapitalauszahlung beim Erreichen des Pensionsalters betrifft, hat der Erbprinz noch einmal darauf hingewiesen, dass dies in die Zukunft gesehen ein Problem werden könnte. Das ist ein Teil, den wir auch prüfen. Auch die Idee, die freie Wahl unter verschiedenen Pensionskassen der zweiten Säule einzuführen, ist sicher prüfenswert. Der Erbprinz hat aber selber gesagt, dass das eine sehr grosse Änderung wäre. Ich denke, er hat hier für die Zukunft ein Ausrufezeichen gesetzt. Wir müssen bei der zweiten Säule allerdings immer auch darauf achten, dass wir uns nicht zu weit von der Schwanz entfernen, weil wir dort am Sicherungsfonds angeschlossen sind. Sonst müssten wir einen eigenen Sicherungsfonds aufbauen. (güf)



Christine Wohlwend
FBP-Fraktionssprecherin

Einig: Politik, Wirtschaft und Fürstenhaus

Politik, Wirtschaft und Fürstenhaus sind auf einer Linie. Es ist sehr wichtig, dass wir am gleichen Strick ziehen, vor allem, weil wir Probleme oder mögliche Effekte der Sozialwerke bereits im Vorfeld abfangen wollen. Ich unterstreiche auch die Botschaft des Erbprinzen, unsere Sozialwerke so schnell als möglich zu sanieren, nicht zuletzt auch im Interesse der Wirtschaft. Einschneidend war im vergangenen Jahr sicherlich die Sanierung der Pensionskasse für das Staatspersonal. Das Thema hat die Bevölkerung bewegt, zu vielen Diskussionen angeregt und stellte die Verfassungsmässigkeit in Frage. Ich bin froh, dass eine Entscheidung gefallen ist. Ob sie richtig war, dies zeigt uns die Zukunft. Es kommen aber noch jede Menge Herausforderungen auf uns zu. Die KVG-Revision wird eine der schwierigsten Massnahmen sein, die wir in Angriff nehmen müssen und werden. Ich gehe dahingehend aber optimistisch in die Zukunft. Die grössten Sparmassnahmen sind getroffen und zeigen die gewünschten Effekte. Es ist ein gutes Gefühl, nun künftig auch andere Überlegungen miteinbeziehen zu können, wie wir unser Land vorwärts bringen. (bfs)



Christoph Wenaweser
VU-Fraktionssprecher

Eine konstruktive Zusammenarbeit

Wenig überraschend hat der Erbprinz die bevorstehende Revision der Sozialwerke Krankenversicherung, AHV und Pensionskasse in den Mittelpunkt seiner Thronrede gestellt. Diese Revision müsse nachhaltig sein und langfristig angemessene Leistungen sicherstellen. Diese müssen finanzierbar sein, auch für die Arbeitgeber. Nachdem die SNB die Stützung des Euro aufgegeben hat, wird diese Herausforderung nicht leichter. Deshalb kam die Aufforderung des Erbprinzen zu einem Schulterchluss zwischen Staat und Wirtschaft zur gemeinsamen Bewältigung dieser Herausforderung nicht von ungefähr. Ich persönlich freue mich, wenn es im März mit der ersten Landtagssitzung wieder losgeht. Es stehen wichtige Themen bevor wie die Revision der Sozialwerke oder das Projekt S-Bahn FLA.CH. In den vergangenen zwei Jahren hat der gesamte Landtag sehr konstruktiv gearbeitet, wie auch die VU-Fraktion selbst. Vor zwei Jahren ist die VU mit acht Abgeordneten in den Landtag eingezogen, sechs davon waren neu. Wir sind zu einem tollen Team zusammengewachsen und ich freue mich auf die nächsten zwei Jahre. (bfs)



Helen Konzett Bargetze
FL-Fraktionssprecherin

Für Herausforderungen bestens gerüstet

Die Ansprache des Landtagspräsidenten war geprägt von Optimismus und diesen spüre ich auch. Hinter dem Landtag liegen zwei schwierige Jahre, die wir gemeinsam bewältigt haben. Ich wünsche mir künftig, mehr agieren anstatt nur noch reagieren zu können. Damit uns dies gelingt, müssen wir das Miteinander in den Vordergrund stellen. Blicke ich auf die Themen in den vergangenen zwei Jahren zurück, gab es gleich mehrere, die das Land geprägt haben. Insbesondere war ich über den Volksentscheid in Sachen Pensionskasse erleichtert. Nun haben wir den Weg dahingehend frei, was vieles einfacher macht. Ich hoffe, dass es uns gelingt, die geplanten Reformvorhaben zu bewältigen. Ein Fragezeichen setze ich hinter die bevorstehende Diskussion um das Steuergesetz. Eine Herausforderung wird auch sein, über die Entflechtung von Staat und Kirche richtig zu entscheiden. Das macht mir Bauchweh. Ich bin aber überzeugt, dass dieser Landtag gerüstet ist, all diese Herausforderungen anzunehmen. Von meiner Seite kann ich nur beteuern, dass sich die Freie Liste weiterhin um eine gute Zusammenarbeit bemühen wird. (bfs)



Violanda Lanter-Koller
Landtagsvizepräsidentin

Die Solidarität muss gelebt werden

Hätte ich heute eine Ansprache halten müssen, wäre der Inhalt der gleiche wie beim Erbprinzen und Landtagspräsidenten gewesen. Tatsächlich stehen wir vor grossen Herausforderungen. Die grösste wird die Solidarität sein, die nicht nur unter Bevölkerungsschichten und -gruppen gelebt werden muss, sondern vor allem zwischen den Generationen. Die grossen Reformwerke, mit welchen wir es in den nächsten zwei Jahren zu tun haben werden, verlangen das Vorausdenken für künftige Generationen. Die jetzige Generation wird gewisse Einbussen einstecken müssen, das sind wir unseren Nachkommen aber schuldig. Die bisherige Landtagsperiode war bewegter, als es andere erste Legislaturperioden schon waren. Dies unter anderem auch deshalb, weil sich der Landtag erstmals aus vier Parteien zusammensetzt. Ich empfinde dies als positiv, so kann ein Wettbewerb der Ideen stattfinden. Ich wünsche mir, dass wir zusammen die grossen Reformen durchbringen werden. Wir sind in der Pflicht, jetzt zu handeln. Ich werde dazu meinen Beitrag nach bestem Wissen und Gewissen leisten. (bfs)



Christoph Beck
VU-Abgeordneter

Sozialwerke für nächste Generationen erhalten

Grundsätzlich hat der Erbprinz gesagt, dass die Sozialwerke auch weiterhin sozial bleiben sollen. So müssen wir bei der KVG-Reform, bei der AHV-Reform und bei der Revision der zweiten Säule darauf achten, dass es nicht irgendwo Profiteure geben wird, sondern dass die zusätzlichen Belastungen gerecht verteilt werden, damit die Sozialwerke für die nächsten Generationen wirklich noch erhalten werden können. Man hat bisher immer von Vereinbarkeit für Familie und Beruf geredet. Der Erbprinz hat in seiner Thronrede zum ersten Mal von «Vereinbarkeit von Pflege, Familie und Beruf» gesprochen. Da gebe ich ihm Recht. Auch die Pflege betrifft alle, die Familien, den Staat und die Wirtschaft. Zu den Bedenken der Wirtschaft, dass bei den Reformen die Lohnnebenkosten zu stark erhöht werden, ist zu sagen, dass die Politik hier mit dem nötigen Fingerspitzengefühl vorgehen muss. Die Belastungen müssen ausgeglichen verteilt werden. Ich denke, dass aber auch im Steuerbereich noch weitere Massnahmen gesetzt werden müssen, um mehr Steuergerechtigkeit erreichen zu können. (güf)



Wendelin Lampert
FBP-Abgeordneter

Spar-Appell sollte stärker zum Vorschein kommen

Die Themen, welche bei der Thronrede angesprochen wurden, fand ich passend. Die zweite Säule der Pensionsversicherungslösung, gekoppelt mit der AHV-Thematik, muss saniert werden, das hat der Erbprinz deutlich gesagt. Ausserdem erwartet er, dass die zweite Säule 2015 noch in den Landtag aufgenommen wird. Meines Wissens gibt es aber noch nicht einmal eine Vernehmlassungsvorlage. Ich bin der Meinung, dass der Kapitalbezug zumindest in Teilbereichen einzuschränken ist. Ansonsten muss der Staat via AHV und Ergänzungsleistungen dieses Defizit tragen. Zum Gesundheitswesen fehlte mir in der Thronrede der Spar-Appell. Wir diskutieren ständig über die vor-handenen Kosten. Wenn sie nicht vom Staat getragen werden, muss der Prämienzahler daran glauben. Das ist ein Fehler. Deshalb glaube ich, dass diese Kosten zunächst reduziert und die schwarzen Schafe sanktioniert werden müssen. Zuerst sollte Tarmed eingeführt werden, woraufhin wir sehen können, welcher Kostenblock noch übrig bleibt, um diesen via Staat und Prämienzahler zu finanzieren. (jka)



Johannes Kaiser
FBP-Abgeordneter

Mehr auf andere Lösungswege eingehen

Ich persönlich finde die Zusammensetzung des Landtags hervorragend. Durch die vertretenen vier Parteien können ganz andere Diskussionen geführt und die Meinungsbildung ausgeweitet werden. Es gibt eine konstruktive Zusammenarbeit. Dennoch wünsche ich mir, dass das eine oder andere Thema ganzheitlicher angegangen wird, da es meiner Ansicht nach manchmal Themenstellungen gibt, die teils vonseiten der Regierung zu eindimensional angegangen werden. Ein Beispiel dafür ist, allen voran, die Verkehrsproblematik, bei der eigentlich ein grösserer Rahmen miteinbezogen werden sollte. Ausserdem dürfte ab und zu ein neuer oder kreativerer Weg eingeschlagen werden. Vielfach wird darauf geachtet, welche Lösungsansätze aus den umliegenden Staaten vorgeschlagen werden, die dann oft von unserer Regierung übernommen werden. Es gibt mit Sicherheit andere Wege. Ich erhoffe mir für die Landtagssitzungen im Jahr 2015 von den Abgeordneten, dass sie hier und da ihre Inputs einbringen und diese Vorlagen dementsprechend novellieren. (jka)



Pio Schurti
DU-Abgeordneter

Viele Entscheide von 2014 waren wertvoll

Rückblickend auf 2014 war die Lösung des Pensionskassen-Problems wertvoll. Es handelte sich um einen wichtigen Entscheid für die erste Hälfte dieser Legislaturperiode. Die Pensionskasse der Staatsangestellten ist nämlich eine wichtige Institution. Ich selbst bin der Ansicht, dass man dafür eine andere Lösung hätte finden können, doch das Volk hat den Entscheid so angenommen. Wichtig waren ausserdem auch einige kleinere Detail-Entscheidungen, die dazu führen, weitere Ausgaben einsparen zu können. Die Regierung hat mit berechtigter Freude verkündet, in den Jahren 2016/2017 wieder schwarze Zahlen zu schreiben und somit erneut einen ausgeglichenen Staatshaushalt zu erreichen. Mittlerweile löste jedoch die Schweizer Nationalbank den Franken-Kurs vom Euro, was dazu führen könnte, dass dieses Ziel doch nicht so schnell gelingt. Deshalb müsste meiner Meinung nach die Sparmassnahmen weitergeführt werden. Das fasse ich als Effizienzsteigerung auf und gehe davon aus, dass wir weitere Massnahmen ergreifen müssen, wofür sich die DU-Fraktion einsetzt. (jka)